

Bienen@Imkerei

Herausgeber:

DLR Westerwald-Osteifel, Fachzentrum Bienen und Imkerei, Mayen
Landwirtschaftskammer NRW, Bienenkunde, Münster
LWG Institut für Bienenkunde und Imkerei, Veitshöchheim
LLH Bieneninstitut Kirchhain, Kirchhain
Landesanstalt für Bienenkunde, Hohenheim
Länderinstitut für Bienenkunde, Hohen Neuendorf

14

2021

Freitag, 04. Juni 2021

Zahl der Abonnenten: 34.215

Am Bienenstand

Veitshöchheim – (rf) „Jedes Jahr ist anders“ wie oft hört man diesen Spruch in der Imkerschaft. Viele möchten sagen: „Heuer ist alles ganz anders!“ Die gefühlten 25 Eiseheiligen sind nun auch in der Oberpfalz vorbei und die Natur hat erstmal genug Regen abbekommen. Aber jetzt zum meteorologischen Sommerbeginn (1. Juni) endlich, endlich Sonnenschein! Es bleibt zu hoffen, dass wir doch noch Honig ernten können. Denn nicht nur die Völker sind in Ihrer Entwicklung weit zurück, sondern auch die Pflanzen. Die Apfelblüte ist noch nicht vorbei, Weißdorn beginnt zu blühen und Ahorn-, Robinien- und Lindenblüte kommen ja erst noch. Je nach Entwicklung der Völker, warten auch die Bienen nur auf schönes Wetter, um endlich schwärmen zu können. An einer Schwarmkontrolle kommt man also auch bei schlechtem Wetter nicht vorbei! Für manche gehört dies eher zu den „lästigen“ Arbeiten. Für die Bienen ist das Schwärmen eine von vielen wichtigen Hygienemaßnahmen und damit verbunden eine gute Vorbeugung gegen Krankheiten und Parasiten.

Hygiene am Bienenstand

Die Bienen sollten uns als Vorbild für gute Hygiene dienen!

Geeignete Bienenränke

Dabei ist nicht nur an einen sauberen Schleuderraum zu denken. Hygiene beginnt bereits mit der Auswahl des Bienenstandes. Wichtig ist hierbei außer einem guten Trachtangebot auch das Vorhandensein von natürlichen Wasser-

quellen. Finden Bienen im näheren Umkreis keine Möglichkeit zum Wasserholen, sollte man eine Bienenränke einrichten. Damit die Bienen diese nicht verkoten und somit zur Keimschleuder machen, darf sie sich nie in der Flugschneise befinden. Gut geeignet sind z.B. mit Moos oder Korken befüllte flache Schalen, die seitlich vom Bienenstand aufgestellt werden. Mit einem Dach versehen, sind sie vor Vogelkot und anderen Verunreinigungen geschützt. Gerade dieses Frühjahr führte der Eintrag von großen Pollenmengen und gleichzeitiger Wassermangel, da die Bienen während Kälteperioden nicht zum Wasser holen ausfliegen konnten, regional zur sogenannten Mai-krankheit. Da trockener Pollen die Darmflüssigkeit aufsaugt, kommt es zu Verstopfung. Man sieht dann Bienen, die mit aufgetriebenem Hinterleib vor dem Flugloch krabbeln. Im Gegensatz zu Nosema und Ruhr ist der Kot fest und als „gelbe Würstchen“ in der Nähe des Fluglochs zu erkennen.

Schutz vor Zecken

Mit zunehmenden Temperaturen steigt bei Arbeiten im Freien auch die Gefahr sich durch einen Zeckenstich mit FSME (Frühsommer-Meningoenzephalitis) oder Borreliose zu infizieren. Zecken breiten sich durch die Klimaerwärmung sowohl räumlich als auch in ihrem zeitlichen Auftreten immer weiter aus. Um sich vor ihnen zu schützen, sollte das Gras im Bearbeitungsbereich des Bienenstandes regelmäßig gemäht werden. Gleichzeitig sorgen

Was zu tun ist:

- ⇒ Schwarmkontrolle
- ⇒ Verdeckelte Drohnenbrut schneiden und einschmelzen
- ⇒ Jungvolkbildung
- ⇒ Jungvölker füttern
- ⇒ Königinnenzucht
- ⇒ Beschickung von Belegstellen
- ⇒ Varroamittel besorgen
- ⇒ Futtermittel besorgen

Stichworte dieser Ausgabe:

- Hygiene am Bienenstand

festes Schuhwerk und lange, dicht-anliegende Kleidung für einen gewissen Schutz. Ganz wichtig nach der Arbeit am Bienenstand ist auch eine sorgfältige Körperkontrolle, denn das für Borreliose verantwortliche Bakterium *Borrelia burgdorferi* wird etwa 24 bis 48 Stunden nach dem Einstich auf den Menschen übertragen. Die Übertragung von FSME-Viren erfolgt dagegen schon eher. Je früher man also eine Zecke entdeckt und entfernt umso besser! Gute Hilfsmittel hierfür sind Zeckenzangen oder Zeckenkarten, die ein Quetschen der Zecke vermeiden.

Saubere Arbeitsgeräte, Beuten und Rähmchen

Damit man seine Beuten und sein Material sauber zum Bienenstand transportieren kann, sollte er gut mit einem PKW erreichbar sein. Dies gilt nicht nur für den Transport von Honigwaben sondern

grundsätzlich, denn jede Mittelwandzarge ist ein potentieller Honigraum. Waben und Zargen werden niemals direkt auf den Boden abgestellt! Bei direktem Kontakt mit Erde können Keime auf die Waben und somit in das Volk gelangen. Für einzelne Waben eignen sich an die Beute anhängbare Rähmchenhalter oder ein Wabenbock. Für Zargen kann man einen umgedrehten Blechdeckel verwenden. Auf einer anderen Beute abgestellt hat man zugleich eine rückenschonende Arbeitshöhe.

Selbstverständlich sollten Arbeitsgeräte immer sauber sein. Werkzeuge sind nach jedem Gebrauch zu reinigen. Es ist stets ein Kanister mit frischem, sauberem Wasser mit an den Bienenstand zu bringen. Von Honig verklebte Abkehrbesen und Hände lassen sich so zwischendurch gut reinigen. Tropft Honig runter oder wird beim Einfüttern mit Futter gekleckert, kann man es schnell mit Wasser wegspülen, lockt somit zu einer keine Ameisen an und beugt zum anderen einer Räuberei vor. Auch verschließbare Eimer bzw. eine Wanne für Drohnenbrutschnitt und Wachsreste aus evtl. Überbau sind stets mitzuführen.

Nicht mehr im Bienenvolk verwendete Waben müssen bienendicht gelagert werden, damit es nicht zur Verbreitung von Krankheiten kommt. Ausgebaute Leerwaben und Futterwaben müssen immer kühl und trocken gelagert werden. Alte, bereits bebrütete Waben werden so schnell wie möglich eingeschmolzen und die Rahmen gründlich gereinigt. Dabei sollte man sich überlegen, ob sich eine Reinigung überhaupt noch lohnt oder man besser in neue Rähmchen investiert. Wer unbedingt bebrütete Futterwaben über den Winter aufheben möchte, setzt sie am besten der Kälte aus, um sie vor Wachsmottenbefall zu schützen. Dazu lagert man die Waben in aufgestapelten, gut belüfteten Zar-

gentürmen und stellt sie bei Minusgraden ins Freie. Wichtig ist dabei, dass sie mäuse dicht verschlossen sind. Noch besser ist ein alter Gefrierschrank/-truhe, die man mit den Waben füllt. Die Minusgrade führen innerhalb weniger Stunden zum Tod der Entwicklungsstadien der Motten. Schwefel und Essigsäure für die Wachsmottenbekämpfung sind nicht mehr in der Biozid-Verordnung enthalten und damit nicht mehr zugelassen.

Werden Beuten vorübergehend nicht mehr gebraucht, werden auch sie vor dem Einlagern gründlich gereinigt. Dazu werden zuerst Wachs- und Propolisreste mit dem Stockmeißel entfernt. Holzbeuten kann man anschließend abflammen. Wenn sie von kranken Völkern stammen, wird solange abgeflammt, bis eine deutliche Holzbräunung erkennbar ist, dann sind auch alle Krankheitserreger abgetötet. Beuten und Arbeitsutensilien, wie z.B. Futterwannen aus Kunststoff, die das Abflammen nicht überstehen, können mit einem im Handel erhältlichen zertifizierten Imkereireiniger gesäubert werden. Dabei ist unbedingt der Arbeitsschutz zu beachten! Um Rückstände von Reinigungsmitteln zu entfernen, müssen die Rähmchen und Zargen noch mit klarem, am besten warmen Wasser nachgespült werden.

Wer Beuten oder Arbeitsmaterialien von einem Imkerkollegen übernimmt, sollte sie vor der Verwendung am eigenen Bienenstand unbedingt desinfizieren.

Beim Kauf von Bienenvölkern oder Ablegern sollte man immer auf einem Gesundheitszeugnis bestehen und vor dem Kauf einen Blick auf die Bienen und die Waben werfen, um sich über einen gesunden Zustand der Bienen zu vergewissern.

Saubere Arbeitskleidung

Manche ärgert, dass man auf weißer Kleidung den Schmutz so leicht sieht. Da sollte man sich mal überlegen, warum auch Bäcker, Metzger und Köche

weiße Arbeitskleidung tragen. Wir müssen immer daran denken, dass auch wir stets mit einem Lebensmittel hantieren. Die Imkerkleidung muss regelmäßig gewaschen werden. Besonders gut geeignet ist Imkerkleidung aus Baumwolle, die auch heiße Temperaturen in der Waschmaschine übersteht. Lederhandschuhe sind schwierig zu waschen. Um trotzdem hygienisch arbeiten zu können, eignen sich am Bienenstand auch ganz normale Haushaltshandschuhe oder Einweghandschuhe sehr gut.

Ziel


Wer diese einfachen Maßnahmen zur Hygiene beachtet, erreicht damit die zwei wichtigsten Ziele in der Bienenhaltung: gesunde Völker und einwandfreie Bienenprodukte!

Kontakt zum Autor:

Renate Feuchtmeyer

renate.feuchtmeyer@lwg.bayern.de

Das Bienenjahr 2022
Der Apis-Kalender ist wieder da!



Ein farbenfroher Wandkalender von Apis e.V. und der Bienen-Bücherei am Eichenwald für alle, denen das Wohl der Bienen am Herzen liegt. Verschenken Sie diesen Kalender für Freunde und Verwandte. Er wirbt für Bienen und Blumen und weckt Interesse für Natur und Umwelt!

Bei Sammelbestellungen und für Wiederverkäufer bieten wir Rabatt! Die Auslieferung erfolgt ab Juni 2021. Vorbestellungen ab sofort bitte an info@apis-ev.de oder www.buecherei-eichenwald.de

Der nächste Infobrief erscheint am **Freitag, 11. Juni 2021**

Impressum s. [Infobrief 2/2020](#)